



Das Reichsbanner

Nr. 1

26. Jahrgang

März 1982

FORUM AKTIVER DEMOKRATEN

REALITÄTEN als SCHICKSAL ?

VON HELMUT ESSER

Der Begriff REALITÄT ist für die kommunistischen Weltstrategen ein wichtiges Requisite, selbstverständlich in deren Deutung. So war eine der wichtigsten Zielsetzungen der Moskauer Zentrale, ständig auf den "durch den zweiten Weltkrieg geschaffenen Realitäten" zu fußen, um sich deren Unveränderlichkeit auf alle Zeiten beglaubigen zu lassen.

Worin liegt nun die Bedeutung der kommunistischen Auslegung des Begriffes REALITÄT ? Ohne Umschweife verstehen die Kommunisten darunter die Vorherrschaft und Machterhaltung ihres Imperiums, dessen Erweiterung dann neue, "gerechte" Realitäten umfaßt. Jede sowjetische Aggression in der Welt, der Einmarsch eigener Truppen in andere Länder, der Vorstoß beauftragter Satelliten à la Cuba, die Bürgerkriegsführung sowjetisch geschulter, ausgerüsteter und finanzierter Guerrillas schaffen neue REALITÄTEN, deren Anerkennung als nun mal gegeben und friedensdienlich verlangt wird.

Die Sowjetstrategen haben von jeher verstanden, jede Gegenwehr gegen ihre Eroberungen und gegen ihre Gewaltherrschaften als k o n t e r r e v o l u t i o n ä r zu propagieren und damit als etwas Schlechtes. Angefangen mit der bolschewistischen Oktoberrevolution 1917 haben die Kommunisten der Welt eingepflegt, daß Gegenwehr gegen sie etwas Schlechtes sei. Sie seien die Fortschrittlichen und Gerechten, alle Gegner aber Reaktionäre und Ungerechte.

Die "REALITÄT" Polen ist uns allen als tragische Realität lebendig und wird es noch lange bleiben. Hier wird sich auf "in Jalta beschlossene Realitäten" berufen, die den Einflußbereich Moskaus besiegelt hätten. So ist es nicht verwunderlich, wenn die 10 Millionen polnischer Arbeiter der "SOLIDARITÄT" als "Konterrevolutionäre" angesehen werden. Wir können dem französischen Ministerpräsidenten François Mitterrand nur dankbar sein, daß er in diesem Zusammenhang die "Realitäten" von Jalta ins richtige Licht gerückt hat.

REALITÄTEN DER GESCHICHTE

Wenn schon die Verbalagenten der Sowjetstrategen in aller Welt ihre eigenen "Realitäts-Anmaßungen" schmackhaft machen wollen, so müssen ihnen auch einmal die Realitäten ihrer eigenen Geschichte, die Wirklichkeiten und Gegebenheiten, die sie leugnen, im Spiegel entgegengehalten werden.

Es begann mit der politischen Naivität der Kaiserlichen Regierung des Deutschen Reiches, die L e n i n aus der Schweiz durch Deutschland nach Rußland schleuste.

Lenin nutzte die Chance, zusammen mit Trotzki und den anderen bolschewistischen Führern der ganz jungen, seit Februar 1917 bestehenden neuen Demokratie dann im Oktober 1917 den Garaus zu machen. Die kleine Minderheit der gewalttätigen Bolschewiki zersprengte und liquidierte die Mehrheit der Menschewiki (Sozialdemokraten), der Sozialrevolutionären und aller anderen.

Das war die erste "REALITÄT".



Walter Ulbricht (KPD) und Joseph Goebbels (Reichspropagandaleiter der NSDAP) an einem Tisch beim Kampf gegen die Demokratie der Weimarer Republik. Ulbricht (stehend) und Goebbels (den Kopf in die linke Hand gestützt) bei einer gemeinsamen Veranstaltung 1931 im Saalbau Friedrichshain in Berlin. Ulbricht war damals Reichstagsabgeordneter.

In dem eigenständigen Kaukasusstaat Georgien wurde baldigst die sozialdemokratische Regierung beseitigt. Auf dem XI. Parteitag der KP Rußlands am 27.3.1922 verkündete Lenin: "Für öffentliche Bekundungen von Menschewismus (Sozialdemokratismus) müssen unsere Revolutionsgerichte erschießen lassen." Das ist dann auch massenweise geschehen.

Nicht-willfährige Bolschewisten wurden in Blutbädern ertränkt. Die liquidierten 10 000 Kronstädter Matrosen und die Hunderttausende Hingerichteter in den 30er Jahren in der Sowjetunion sind nur Beispiele und Marksteine der REALITÄTEN in der kommunistischen Geschichte.

In Deutschland hielten die Kommunisten ihre Revolution erst dann für möglich, wenn sie die Demokratie abgewürgt hätten. Deshalb scheuten sie sich nicht, von Fall zu Fall mit den Nazis im Kampf gegen die Weimarer Republik zusammenzuarbeiten und die Sozialdemokratie zu ihrem Hauptfeind zu erklären.

"NSDAP und KPD Arm in Arm" berichteten die Zeitungen am 3. November 1932, als die beiden gemeinsam den Berliner Verkehrsarbeiterstreik durchführten. Im Reichstag tobten sie gemeinsam gegen die demokratischen Regierungen.

Kurz nach dem Fanal der Judenverfolgung (im Nazijargon "Reichskristallnacht") schlossen Nazi-Deutschland und die Sowjetunion den berüchtigten Pakt, der erst den Weltkrieg möglich machte.

Die Kommunistische Internationale (KOMINTERN) verlangte von den europäischen kommunistischen Parteien, Hitler zum Siege zu verhelfen, da er einen gerechten Krieg gegen den Imperialismus führe! Die praktische Unterstützung Hitlers durch Material- und Rohstofflieferung führte die Sowjetunion getreu bis zum 22. Juni 1941 durch.

Nach dem Kriege war dann in der Ostzone und dann DDR wie unter Lenin der "Sozialdemokratismus" ein Staatsverbrechen!

Diese Stichworte aus einer Kette geschichtlicher Wahrheiten denen zur Besinnung, die als Rückversicherer, Geschäftemacher und Mitläufer die ehrliche und offene Sprache als KALTEN KRIEG verunglimpfen.



Illustrierte Reichsbanner Zeitung

Berlin

den 2. Juni 1928

Verlag: J. S. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 88, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Dönhoff Nr. 7653. — Herausgeber: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold e. V., Magdeburg. Tiefdruck: Rudolf Mofse, Berlin

Erscheint wöchentlich.

Postabonnement: monatlich 85 Pf.

Beste republikanische illustrierte Wochenschrift

DAS IST DIE TEILANSICHT EINES KOPFES DER VOM REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD E.V. herausgegebenen "ILLUSTRIERTE REICHSBANNER-ZEITUNG"!

In der Nummer 34/1928 steht der folgende Artikel mit Illustrationen:

Kommunistische Friedensheuchler

Ein Bild zeigt die Gäste des Kominternkongresses im Oktoberlager der Roten Armee. Die Gäste stehen auf einer Tribüne, die sich als Atrappe eines Kriegsschiffes erweist.

Ein weiteres Bild zeigt mit Gasmasken vor dem Gesicht ausgerüstete Rotgardisten, die vor der Tribüne paradieren.

"So etwas ist selbst im militaristischen alten Deutschland nicht dagewesen."

Der Text: "In Deutschland gebärden sich die Kommunisten und ihr Roter Frontkämpferbund mit marktschreiender Reklame als Gegner jeden Krieges. Dieses Tun erweist sich als üble Heuchelei, wenn man zum Vergleich heranzieht, wie die "Friedenspropaganda" im gelobten Lande des Bolschewismus aussieht.

In Rußland wird nicht nur hemmungslos aufgerüstet, sondern intensive Kriegspropaganda getrieben. "

Eine Karikatur zeigt demonstrierende Kommunisten mit dem Transparent: "NIEDER MIT DER REICHSWEHR, DEM WERKZEUG DES KAPITALISMUS", eine andere Karikatur die Zusammenarbeit der Reichswehr mit der Sowjetunion.

Text: "Die kommunistischen Führer lassen ihre Anhänger gegen das "Werkzeug des Kapitalismus", die Reichswehr, demonstrieren, die Sowjetunion aber, das Ideal aller rechtgläubigen Kommunisten, lieferte derselben Reichswehr von 1921 bis 1926 Waffen und Granaten!"

B E R E I T S A M 6 . O K T O B E R 1 9 2 2

schrieb Dr. Julius Leber, der spätere Reichsbannerführer und bekannte Widerstandskämpfer gegen die Nazis, als Redakteur im "Lübecker Volksboten" :

"Aus Sowjetrußland kommt eine merkwürdige Nachricht. Der Exekutivausschuß der Sowjets hat die allgemeine Wehrpflicht verkündet. Damit ist das kommunistische Rußland auch offiziell in die Reihe der großen Militärstaaten eingetreten.

In Wirklichkeit gehört es schon lange dazu; unterhält es doch ein stehendes Heer in gleicher Größe wie einst der Zar.

Ist die russische Entwicklung nicht interessant ?
Vom defaitistischen Pazifismus über den radikalsten Kommunismus zum imperialistischen Militarismus ! "

Die Heuchelei der Kommunisten in ihrer heutigen weltweiten "Friedenspropaganda" ist keine neue Erscheinung. Schon in der Weimarer Republik mußten sich die demokratischen Kräfte mit der kommunistischen Zersetzungstätigkeit und Demagogie herumschlagen.

Während sich die deutschen Kommunisten als die radikalsten Pazifisten ausgaben und jede Gelegenheit benutzten, gegen die Reichswehr und gegen jede Bewaffnung zu agitieren, arbeiteten die Sowjetbehörden, Rote Armee und die Reichswehr eng zusammen. Die deutschen kommunistischen Abgeordneten waren darüber genau orientiert, was die Kommunistenführerin Clara Zetkin offenbarte, als sie am 27. November 1926 die Reichsregierung aufforderte, mit der Sowjetunion zusammenzugehen.

Das Ausmaß des Zusammenspiels fand eine skandalöse Auswucherung durch die Enthüllung, die am 16. und 17. Dezember 1926 von der SPD - Reichstagsfraktion veröffentlicht wurde:

"Drei Schiffe der Stettiner Dampfer Co, die "Gotenburg", die "Artushof" und die "Kolberg" hatten vor Wochen ihre Ladungen in Stettin gelöscht. Mit falschen Frachtpapieren hatten diese Dampfer ihre wirkliche Ladung getarnt, die angeblich aus Rundeisen und Aluminium bestanden hätte und von sowjetischen Häfen nach Deutschland kamen.

Die Ladung bestand vielmehr aus Giftgasgranaten der sowjetischen Gasfabrik Troitsk. Die Giftgasmunition war für die Reichswehr bestimmt. Damit das Geheimnis dieser Giftgas-Granaten-Ladung gewahrt bliebe, hatte die Hafenzelle Stettin der kommunistischen Partei Deutschlands zur Löschung der Fracht besonders zuverlässige Genossen abkommandiert."

V O R 5 0 , V O R 3 0 , V O R 2 0 J A H R E N

U N D H E U T E = I N D E N G R U N D Z Ü G E N U N V E R Ä N D E R T !

Kommunistische Friedensschalmeien in aller Welt, Zersetzung gegen Verteidigungsanstrengungen in demokratischen Staaten, aber zugleich stetige Hochrüstung in den kommunistischen Diktaturen, Einmarsch in andere Staaten und Ausrüstung kommunistischer Guerrillas überall. Ein wesentlicher Unterschied zu früher liegt in der Taktik.

Sind die Kommunisten einst in der Weimarer Republik selbstbewußt unter eigener Flagge aufgetreten, so bedienen sie sich heute bei ihren "Friedenskampagnen" Dutzender bunter Gruppierungen von sogenannten "Nichtkommunisten", die bei bestimmten Signalen der kommunistischen Drahtzieher lechzen wie die Pawlow'schen Hunde.

R.O.Valerius

Krieg & Frieden

In der Zeitschrift "loyal" vom März 1982 des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. macht Dr. Günter Brakelmann, Professor für Evangelische Sozialethik an der Universität Bochum, mit einem fundierten Beitrag die Gefährdung des Friedens in Freiheit durch den sowjet-kommunistischen Imperialismus deutlich. Er setzt damit einen Kontrapunkt zu den unkritischen, dafür um so emotionsbeladeneren Pastoren, die als Wortführer der evangelischen Kirche — deren Bild in der Friedensbewegung bestimmen. Aus einer wissenschaftlich bemühten Analyse der sowjetischen Kriegstheorie gelangt der Sozialdemokrat Dr. Günter Brakelmann zu dem nüchternen Resultat, daß

"wir für den Rest des Jahrhunderts damit zu tun haben werden, den Frieden mit der Waffe einzuüben...."

S. K.

ICH WUNDERE MICH IMMER WIEDER, WELCHE FURCHT NOCH NICHT AUFGESTELLTE WAFFEN DES WESTENS IM VERGLEICH ZU SCHON VORHANDENEN WAFFEN DES OSTEN AUSLÖSEN.

Luns

Das neue Wehrgesetz in der DDR tritt am 1. Mai 1982 in Kraft. War schon bisher die Militarisierung der DDR ein selbstverständliches "Friedensstreben", die vormilitärische Ausbildung in der FDJ, in der Gesellschaft für Sport und Technik und in den Betrieben durch die SED-Betriebskampfgruppen, eine "Patriotische Pflicht" für männliche und weibliche DDR-Bürger, - so übertrifft das neue Wehrgesetz alle bisherigen Maßstäbe. Die propagandistische Rechtfertigung der SED gipfelt in der Feststellung, die Militärpolitik des Ostens diene dem Frieden, die des Westens der Kriegsvorbereitung.

Im gleichen Zeitabschnitt fanden viele Bürger der Bundesrepublik Propagandaschriften des "Arbeitskreis Frauenpolitik beim Parteivorstand der DKP" in den Briefkästen. Die getreue Filiale der SED in der Bundesrepublik kämpft hier gegen jede militärische Notwendigkeit von Verteidigungsmaßnahmen. Sie schreibt im Flugblatt:

"Mehr Geld für unsere Sicherheit? Todsicher meinen die Herren neue Raketen, Panzer und Bomben. - Nicht mit uns. -"

"Arbeit und Moneten statt Raketen. - DKP -"

"Wir sollen in der Bundesrepublik in der Bundeswehr unseren Kopf hinhalten für das lebensgefährliche Hochrüstungsprogramm. Dagegen wehren wir uns. In den Reihen der Friedensbewegung kämpfen wir aktiv gegen die Stationierung neuer US-Atom-Raketen und sagen nein zum Frauenwehrdienst!"

Eine üble Unterstellung, der Verteidigungsminister wolle die Frauen zu Soldaten ausbilden lassen ! In der DDR dagegen sind Frauen und Mädchen unter Waffen keine Seltenheit !

Welche Spaltung des Bewußtseins, welche Spaltung der Moral, welche Einfalt, mit solchen Agitatoren gemeinsam zu demonstrieren !

A P A R T H E I D

Auf einer öffentlichen Veranstaltung des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Frankfurt, am 20.3.1982 im Haus Dornbusch hielt Kamerad Alfred Körner zu seiner Farb-Tonfilm-Vorführung über Südafrika einen Vortrag über seine persönlichen und erlebten Eindrücke über die Apartheidpolitik, aus dem wir nachstehend die Kernpunkte seiner Ausführungen wiedergeben:

Bereits 1652 haben holländische Siedler den ersten Stützpunkt an der Südspitze Afrikas und die KAP-Provinz gegründet in einem menschenleeren Land. Bis 1820 haben sie dort praktisch allein gelebt. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die holländischen Kolonisatoren, BUREN genannt, von den Engländern verdrängt und gründeten weiter nördlich den ORANGE-FREISTAAT. In dem sogenannten BURENKRIEG 1902 wurden die Buren dann insgesamt von den Engländern unterworfen.

Erst seit 1961 ist Südafrika eine selbständige Republik mit rund 26 Millionen Einwohnern, davon 4 1/2 Millionen Weiße, darunter als drittgrößte Gruppe deutsche Einwanderer. Heute sind bereits 400 deutsche Firmen dort ansässig. Deutschland als rohstoffarmes Land erhält aus Südafrika unentbehrliche Materialien wie Mangan, Wolfram, Uran und Kohle. 70% unseres Goldes kommt aus Südafrika.

Fast alle Industriestaaten der Welt arbeiten wirtschaftlich mit Südafrika eng zusammen, vor allem auch die angrenzenden Staaten wie Mozambique, Tansania, Zimbabwe u.a. Die Doppelmoral gerade dieser schwarzafrikanischen Staaten geißelte kürzlich ein Fernsehfilm: Politisch den Boykott Südafrikas durch alle Staaten fordern, zugleich aber engste wirtschaftliche Zusammenarbeit als Grundlage des eigenen Überlebens pflegen.

A P A R T H E I D A L S K R I T E R I U M

Apartheid ist die strenge Trennung der Rassen in Südafrika unter Vorherrschaft der Weißen gegen die Mehrheit der Schwarzen. Trennung in allen Lebenslagen, Privilegien der Weißen auf allen Gebieten. Hoffnung auf eine Besserung für Nichtweiße liegt in der Zukunft. Das betrifft vor allem die Bantus, einen Sammelbegriff für die schwarze Bevölkerung, die bes. im vorigen Jahrhundert aus Zentralafrika ins südliche Afrika einwanderten. In Südafrika leben jetzt etwa 13 Millionen Bantus, die sich aus verschiedenen sich bekämpfenden Stämmen und Völkern zusammensetzen.

DIE KOMPROMIßLOSEN GEGNER DER APARTHEID-POLITIK sehen nur eine Unterdrückung von Opposition, Verfolgung, Verhaftung, Verbannung und absolute Trennung der Rassen in allen Lebenslagen.

DIE APARTHEID-ANHÄNGER BEHAUPTEN, daß ohne ihre Politik und ohne Vorherrschaft der Weißen nie der heutige Wohlstand gekommen wäre und die Schwarzen Südafrikas niemals 3 1/2 mal soviel - wie gegenwärtig - verdienen würden wie die Schwarzen in den Staaten Zentralafrikas. Dort würden sich die schwarzen Stämme gegenseitig zerfleischen und sich selbst ins Chaos stürzen.

Ich konnte mir EIN EIGENES URTEIL BILDEN durch viele Diskussionen und Beobachtungen auf meiner Reise durch Südafrika. Ich sehe eine sachliche Beurteilung der Gegebenheiten und der politischen Chancen für alle Menschen in diesem Lande in der Mitte liegen: In der Mitte zwischen den tendenziösen Meldungen und Berichten der westlichen Medien und der Wirklichkeit in der Erkenntnis aus persönlichem Erleben. Die eigene Anschauung ist durch nichts zu ersetzen.

Nach Abwägung aller Fakten kann man sagen, daß vom Höhepunkt der Apartheidgesetze bis heute die Lage sich wesentlich gebessert hat. Der Druck der Weltöffentlichkeit spielte eine Rolle. Die Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung immer mehr Fachkräfte erforderte, führte zwangsläufig zur Lockerung der Apartheidpolitik. In Südafrika geht es wirklich um etwas Bedeutsames. Es geht um die Lebenschancen von Millionen von Menschen, Schwarzen und Weißen. Es geht darum, eine historische Tragödie zu verhindern.

Für die Europäer mit mehr demokratischer Tradition geht dieser Prozeß natürlich viel zu langsam vor sich und verleitet zum Eingreifen durch Sanktionen oder andere Druckmaßnahmen. Mein persönlicher Eindruck ist, daß eine aktive Einmischung, - ganz gleich in welcher Form, - **genau zum Gegenteil** führen würde. Sie würde mehr zum Schaden der schwarzen Bevölkerung gereichen. Ich bin überzeugt, daß die absolute Apartheid nicht mehr besteht. Es zeichnet sich eine langsame, aber stetige Entwicklung ab, die eines Tages der Apartheidpolitik ein Ende bereiten wird !

Alfred Körner, Frankfurt



Bücher

DER EUROFASCHISMUS UND DER ZWEITE WELTKRIEG

Bei der Eroberung und Besetzung der europäischen Länder fanden die deutschen Okkupanten bereits überall faschistische Keimzellen vor, die natürlich in ihren Zielsetzungen verschieden, wenn nicht gar verworren waren. Gemeinsam war die Neigung der verschiedenen Faschismen zur Zusammenarbeit mit dem deutschen Nationalsozialismus. Die mögliche Vorstellung eines faschistischen Europas war nicht identisch mit dem von Hitler beschworenen "Germanischen Reich Deutscher Nation". Aber den Reizworten des "antibolschewistischen Kreuzzuges" folgten sie alle unter Führung der deutschen "SS". Das wirkte sich zunächst in der Übernahme europäischer Legionen als "SS"-Gruppierungen aus. Sie waren im ersten Stadium "germanisch" eingeordnet. Die Ausbreitung von "SS"-Gruppierungen auf "Nichtgermanen" war dann nur noch kriegszweckmäßig zu sehen. Das Buch "EUROFASCHISMUS" bietet einen eingehenden Überblick mit einer ordentlichen Übersicht über dieses Thema.

Die unter Verfassernamen oder Kurzzeichen erschienenen Artikel stellen nicht in jedem Falle unbedingt die Meinung der Redaktion dar und unterliegen allein der Verantwortung der Verfasser.

Kostenloser Nachdruck mit Quellenangaben gestattet und erwünscht, gegen Belegübersendung zweifach. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Einzelheft DM 1,50 - Jahresabonnement DM 6,- zuzüglich Versandkosten. Abbestellung bis sechs Wochen vor Jahresschluß.

Im Sinne dieses "Eurofaschismus" finden bis heute jahraus, jahrein, in der Bundesrepublik und in Österreich "SS"-Traditionstreffen statt, die sich der Teilnahme von Ehemaligen aus europäischen Ländern erfreuen ! Das sind ganz und gar keine Reueveranstaltungen, sondern Jubeltreffen der "SS"-Tradition. Ihre Europabekanntnisse sind eng verknüpft mit dem Bestreben nach Rehabilitierung ihrer Herkunft als nationalsozialistische Elite. Unterschwellig dient auch dieses Buch dem gleichen Bestreben.

R. B.

Hans Werner Neulen:
Der Eurofaschismus im 2. Weltkrieg
Universitas Verlag München
ca. 280 Seiten mit Dokumenten u. Fotos
München 1980 - DM 32.00

Olaf Kappelt: Das Braunbuch DDR
(Nazis in der DDR)
Reichmann-Verlag, Berlin, 1981
424 Seiten - brosch. - DM 29.80
Rezension in der nächsten Ausgabe.

Das Reichsbanner, Offizielles Organ des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold/Bund aktiver Demokraten e.V. und des Freiheitsbundes e.V. Berlin. Mitglied der Union Deutscher Widerstandskämpfer- und Verfolgtenverbände e.V. (UDWV).
Nr. 1 - März 1982 - 26. Jahrgang - erscheint seit 1924
Herausgeber: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bundesvorstand, Reineckstr. 7, 6000 Frankfurt 1, Postfach 4007, Ruf (06193) 8 97 39
Konten: Bank für Gemeinwirtschaft, Kto.-Nr. 10077651
Stadtparkasse Frankfurt/Main, Kto.-Nr. 207167
Postscheckkonto: Frankfurt/Main, Nr. 51115-600
Verantwortlich: Robert Becker, Offenbach - Helmut Esser, Rüsselsheim, - Siegfried Keiling, Bad Homburg - Fritz König, Frankfurt - Hubertus Prinz zu Löwenstein, Bonn - Georg Prinz, Diedenbergen.